

Die Schattenseiten des Schönheitskults

Erschreckende Trends
unserer Zeit



Esstörungen im Vormarsch

Häufigste Formen sind Bulimie, Anorexie und Binge-Eating-Disorder

Magersucht ist die schwerste Krankheit, die die Psychiatrie kennt. Die Sterblichkeit ist doppelt so hoch wie bei einer depressiven Erkrankung. Sogenannte „Eating-Disorders“ gehören mittlerweile zu den häufigsten Störungen im Jugendalter.

Neben genetischen und sozio-kulturellen Faktoren spielen Familiensituation und individuelle Persönlichkeit eine Rolle. Doch auch das von den Medien und der Modewelt geprägte Schönheitsideal prägt maßgeblich die überkritische Beurteilung des eigenen Körpers.

Der Traum vom makellosen Körper...

...kann daher zum Alptraum werden.

Angesichts von Schönheitsköniginnen und Models mit BMI (Body-Mass-Index¹) 18,5 fühlen sich viele Jugendliche in ihrer Haut zu dick. Im Zuge einer Studie, bei der deutsche Patientinnen mit Essstörungen zu ihrer Krankheit befragt wurden, gab ein Drittel an, „Germany's next Topmodel“ sei für den Ausbruch der Krankheit entscheidend gewesen. Gar 85 % der Befragten stimmten der Aussage zu, dass die Casting-show Magersucht und Bulimie verstärken kann.

Im Rahmen der bisher größten Studie zu Essstörungen in Österreich, die vom AKH durchgeführt wurde und bei der 3500 Jugendliche befragt wurden, gab es Mitte Februar 2016 ein erstes alarmierendes Zwischenergebnis: für Essstörungen anfällig sind 31 % der Mädchen, 15 % der Burschen.

¹ Der Body Mass Index (BMI) beschreibt das Verhältnis von Körpergröße zu Körpergewicht. Als normalgewichtig gelten Frauen mit einem BMI zwischen 20 und 24.



„Die Geschichte vom Suppenkaspar“ von Heinrich Hoffmann

Wunsch nach Glück, Norm(alis)ierung, ...und Verlangen nach Aufmerksamkeit

„Schönheit ist lediglich eine Verheißung von Glück...“
(Stendhal)

Nicht nur das gängige Schönheitsideal treibt Menschen ins freiwillige Leiden, sondern auch das Verlangen nach Aufmerksamkeit, Anerkennung und Kontrolle über sich selbst (ohne von außen bestimmt zu werden).

Gleichzeitig ist es für viele Menschen erstrebenswert, sich an die „Norm“ anzupassen und dadurch gesellschaftlich aufzusteigen. Denn die Eliten des 21. Jahrhunderts sind nicht selten schlank, schön und künstlich junggeblieben. Das Stereotyp des ältlichen Millionärs, der sich mit einer jungen und schönen weiblichen „Trophäe“ schmückt, findet im wahren Leben vielfach Bestätigung.

Internet, Unterhaltungs- und Mode-industrie: Wie unwirkliche Welten...

... das echte Leben bestimmen

Das Medienzeitalter erschafft eine virtuelle Welt, die es auch der breiten Masse ermöglicht, den eigenen Körper entsprechend der Vorgaben durch Mode, Werbung und Fernsehen zu inszenieren – Instagram, Photoshop, „Sexting“: alles Trends, die sich großer Beliebtheit erfreuen, aber gleichzeitig erhebliche Gefahren wie Mobbing, Stalking und den Verlust der Privatsphäre bergen.

Kleidergröße „Zero“?

Manche Mode-Designer und Fashionshows propagieren winzige Kleidergrößen, bis zu „Zero“, was nachweislich kaum einer gesunden, mittelgroßen Durchschnittsfrau passen würde. Denn fast die Hälfte der Frauen in Österreich (45 %) trägt Größe 40!

Regelungen in Österreich

Gesetzliche Regelungen für Schönheitsoperationen seit 2013:

Für unter 16-Jährige sind ästhetische Eingriffe ohne medizinische Indikation verboten, Schönheitsoperationen bei 16-bis 18-Jährigen sind nur noch nach einer psychologischen Beratung erlaubt.

Schönheitsoperationen dürfen nur noch von einschlägig ausgebildetem Personal durchgeführt werden.

Regelungen zu Magermodels in anderen Ländern

Frankreich hat 2015 ein Gesetz beschlossen, das gefährliches Untergewicht bei Models verhindern soll.

Models brauchen nun eine ärztliche Bescheinigung, dass ihr Gesundheitszustand mit dem Beruf vereinbar ist. Zentraler Faktor ist dabei der Body-Mass-Index – die genauen Kriterien müssen noch von einer Fachbehörde festgelegt werden.

Ähnliche Gesetze und Regelungen zum Kampf gegen Unterernährung von Models gibt es bereits in Israel, Spanien, Italien und Dänemark – auch für Deutschland und Österreich werden ähnliche Regelungen angedacht.

Einige ausgewählte Literaturhinweise:

Umberto Eco, Die Geschichte der Schönheit, München – Wien, 2004.

Marya Hornbacher, Alice im Hungerland Leben mit Bulimie und Magersucht. Eine Autobiographie, Berlin 2011 (3. Auflage).

Angelina Kanker, Besessen vom Verzicht. Ein Phantombild der Magersucht, Neckenmarkt 2009.

Waltraud Posch, Projekt Körper: Wie der Kult um die Schönheit unser Leben bestimmt, Frankfurt/Main, 2009.

"Spieglein, Spieglein an der Wand, ...? Weibliche Schönheitsideale im Wandel der Zeit", in: Geschichte nutzen. Unterrichtsbeispiele zur Förderung von historischer Orientierungskompetenz, Edition polis, 2015.

Einige Links:

www.essstoerungshotline.at/

www.ess-stoerung.eu

Prävention von Essstörungen: www.give.or.at/fileadmin/media/download/download_infoseiten/GIVE_Esstörungen_Aktualisierung2015.pdf

Film:

„Schönheitsideale und Ich. Schlankeitswahn und Essstörungen“, kostenlos samt Begleitmaterial über das medienservice@bmbf.gv.at erhältlich.

Impressum:

Medieninhaberin, Verlegerin und Herausgeberin: Bundesministerium für Bildung und Frauen;

Minoritenplatz 5, 1010 Wien;

Autorin: Mag.a Magdalena Bruckmüller-Schindler

Fotonachweis: Titelseite: iStockphoto.com

Wien, 2016